

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz  
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1

Heft 4

Oktober-Dezember 1947

## Inhalt

|                                                                                                        | Seite |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Franz Brosch: Lühlberg und Lühlburg . . . . .                                                          | 289   |
| Herbert Seiberl: Zur Geschichte der Smundener Hafnermalerei . . . . .                                  | 308   |
| Otfried Kastner: Die Kirchenrippe von Altmünster. Ein Beitrag zur Schwanthaler-<br>forschung . . . . . | 315   |

### Bausteine zur Heimatkunde

|                                                                                                                           |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Dr. Franz Reuner: Die Schloßkapelle Mühlsheim am Inn . . . . .                                                            | 328 |
| G. Grüll: P. Wolfgang Doppler. Ein unbekannter oberösterreichischer Topograph . . . . .                                   | 331 |
| G. Grüll: Der erste oberösterreichische Tabak. Ein Ausschnitt aus der Geschichte der<br>Herrschaft Schwertberg . . . . .  | 336 |
| Hermann Rathie: Ein mechanisches Weihnachtstripperl in Haslach . . . . .                                                  | 340 |
| Dr. Hans Commedia: Der Liederschatz einer Sennerin . . . . .                                                              | 341 |
| Dipl.-Ing. Heinrich Tremel, Josef Bohdanowicz: „Neue Welt“ und „Amerika“ in<br>Oberösterreich . . . . .                   | 346 |
| Dr. Hans Commedia: Der älteste Blasmusikverein Oberösterreichs. Ein Beitrag zur<br>Vereinsgeschichte des Landes . . . . . | 347 |

### Lebensbilder

|                                                                                                  |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Dr. med. et phil. Eduard Kriebbaum: Medizinalrat Dr. Emil Reh. Zum 75. Ge-<br>burtstag . . . . . | 350 |
| Dr. Alfred Hoffmann: Dr. Heinrich Fichtenau . . . . .                                            | 355 |

### Berichte

|                                                                                                                                       |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Dr. Heinrich Wimmer: Das Theater in Oberösterreich vom Mai 1945 bis zum Ende<br>der Spielzeit 1946/47 . . . . .                       | 357 |
| Dr. Hans Commedia: Die Sängerrunde Hilsring im Dienste der Heimatpflege . . . . .                                                     | 367 |
| Aus dem Innviertler Volkshaus in Ried i. D. . . . .                                                                                   | 368 |
| Schrifttum . . . . .                                                                                                                  | 369 |
| Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen . . . . .                                                                       | 372 |
| Dr. Eduard Straßmahr, Dr. Franz Pfeffer, Dr. Wilhelm Freh: Heimatkund-<br>liches Schrifttum über Oberösterreich 1945 — 1946 . . . . . | 374 |

### Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer,  
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-  
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstätte: Kfischeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Krammstraße 8

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Philipp Gusenleithner, Franz Grasser, Andre und Lorenz Lachner und Johann Paumbgartner als Tabakmacher tätig. G. Grüll (Linz)

### Quellen

Schwertberger Wirtschaftsrechnungen und Rechnungsbeilagen von 1659 bis 1715 im Schwertberger Archiv (o.-ö. Landesarchiv Linz). — F. Kradwiler, Die bürgerliche Tabakfabrik in Enns 1676. Linz 1898. — F. Eisensteiner: Tabakanbau im Machlande. Greiner Wochenblatt Nr. 36, August 1919. — E. Frieß und D. Schmid, Tabaksmuggel in Österreich im 17. und 18. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung des Landes ob der Enns. Heimatgaue Jg 14 (1933), S. 26 ff. — Codex Austriacus, Band I und II, Wien 1704.

### Ein mechanisches Weihnachtskripperl in Haslach

Die Krippenpflege war bei uns im Mühlviertel früher viel lebendiger als heute und wir betrachten andächtig alte Familienkrippen, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt haben. Wie tief verwurzelt der Krippengedanke im Volke ist, beweist die rege Anteilnahme an den Krippenausstellungen, die 1925 in Algen und 1932 in Rohrbach veranstaltet wurden.

Im alten Markt Haslach gab es einst zwei mechanisch betriebene Darstellungen religiöser Stoffe:

1. Das Kripperl des Webers Hable;
2. Das Leiden Christi-Spiel des Webers Hagen.

Leider ist uns von keinem dieser beiden Kunstwerke auch nur eine Figur erhalten geblieben. Umso mehr ist es angezeigt, diese Ausprägungen der Volkskunst im Schauspiel und in der Schnitzkunst zu würdigen und dem Vergessenwerden zu entreißen<sup>1)</sup>.

Hable und Hagen waren der Beschreibung durch Zeitgenossen nach stille Menschen, die ein reiches Innenleben hatten und daher vielleicht etwas geheimnisvoll aussahen. In mühevoller Kleinarbeit erbauten sie sich in ihren Werken mit aller Liebe des Bastlers und Dramatikers eine Welt für sich.

Hable, der Schöpfer des mechanisch betriebenen Kripperls, war Seidenweber in der Fabrik Vonwiller in Haslach und erbaute um 1900 dieses kleine Meisterwerk ganz für sich. In der Adventzeit stellte er sein Kripperl in seiner Stube in Haslach 39 auf dem Tischbett auf. Es war ungefähr  $1\frac{1}{2}$  mal  $1\frac{1}{2}$  Meter groß. Der Beschreibung nach war es ein echtes Heimatkripperl, Menschen und Landschaft waren der Umwelt des Erbauers entnommen. Man sah einen Wasserfall und einen Teich, in den Wasser mündete. Die Landschaft belebten Hirten und Schafe, Bauern, die mit dem Rechen arbeiteten, zwei Männer, die einen Baum umschnitten, die Bäuerin mit dem Stoßkübel beim Butterausrühren, der Zimmermann bei der Arbeit, Zigeuner mit großen Binkeln auf dem Rücken. Diese Figuren trugen unsere Tracht, Maria und Josef und die Könige trugen morgenländische Kleider.

<sup>1)</sup> Über das Leiden Christi-Spiel Hagens siehe H. Mathle, Ein mechanisches Theater in Haslach, D. o. Heimatblätter Jg 1 (1947) S. 166 f.

Alle Figuren waren beweglich. „Sogar der Esel konnte sich rühren“, erzählten die Zeitgenossen Hables mit Begeisterung. Auf einem hohen Stollen stand ein Schaff mit Wasser, ein Rohr führte herunter und speiste den Wasserfall. Mit einem Federantrieb löste Hable die Bewegung der Figuren aus. Er war sehr bescheiden und erfreute sich selbst an den zierlichen Bewegungen der Figuren. Oft war aber die ganze Stube voll von Kindern, denen er immer wieder die einzelnen Vorgänge erklärte; jedesmal ließ er den Wasserfall plätschern. Die Figuren dürften 7 bis 8 Zentimeter groß gewesen sein und waren zum Teil mit Stoff bekleidet oder bemalt. Alle waren aus Holz. Hable zog in seinem Alter in seine Heimat nach Nordböhmen und hat dorthin wahrscheinlich auch das Kripperl mitgenommen.

Hermann M a t h i e (Rohrbach)

### Der Liederschatz einer Gennerin

Ende August 1947 führte mich mein guter Stern in das blühfaubere Häuschen Obertraun Nr. 99. Dort wohnt Frau Anna Posch, die mir allgemein als vortreffliche Sängerin und begeisterte Freundin des heimischen Volksliedes geschildert worden war. Im Verlaufe einer Woche bin ich dann so manche Stunde in der wohnlichen Küche bei Frau Posch gegessen, habe mit ihr geplauscht, ihre handgeschriebenen Lieberbücher eingesehen und Lied um Lied, Weise um Weise nach ihrer Angabe festgehalten. Sie war eine ideale Vorsängerin: geduldig, verständig, unerschöpflich, unbeirrbar. Über dreihundert Gesänge konnte ich so in Wort und Weise festhalten. Dabei boten Aufzeichnungen, die der Volksmusiker, Herr Leopold Kaiser, Obertraun Nr. 4, bereits früher gemacht hatte, dankenswerte Vergleichsmöglichkeiten.

Was bei dieser Gelegenheit allmählich über das Leben und die Lieder der Frau Posch ans Licht kam, rundete sich schließlich zu einem so ansehnlichen, umfassenden und aufschlußreichen Bild dieser echten und rechten bodenständigen „Singerin“ und ihres reichen Liederschazes, daß es wenigstens in seinen Hauptzügen an dieser Stelle festgehalten werden soll.

Frau Anna Posch, geborene Hillbrand, erblickte im Jahre 1880 in der Ortschaft Lupitsch im Ausseerland als Kind eines Salinenarbeiters und Holznachtes das Licht ihrer herrlichen Bergheimat. Mittelgroß, dunkelhaarig, feingliedrig, schlank, lebendig, intelligent, hochmusikalisch, weist sie alle Züge der Bevölkerung auf, die seit uralten Zeiten unsere Alpen besiedelt. Der Vater verunglückte und Annerl kam schon mit elf Jahren außer Haus zum Seewirt nach Obertraun, wo ihr eine zweite Heimat wurde. Heranwachsende fuhr sie sieben Jahre lang jeden Sommer als Gennerin auf die Schreier Alm, die vier Stunden von Hallstatt hinterm Plassen liegt. Dort lernte sie ihren Gatten, Friedrich Posch, einen Gosauer Holzarbeiter, kennen, der sie 1904 ehelichte. Er fiel 1916 im blühenden Mannesalter an der Südwestfront. In Sorgen und Kummer blieb die Witwe mit den kleinen Kindern zurück. Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft, fleißige Arbeit